

Verbundkatalog Kalliope

In: Basler Nachrichten

Was ist "verrückt"?

Mann, Monika

1965-02-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Was ist «verrückt»?

Von Monika Mann

In einer Zeit, wo Vernunft mit Unvernunft, Aufstieg mit Untergang, Irrationales mit Rationalem teufelt, wird die Frage akut: Was ist «verrückt»? Ja, wer, was ist heute verrückt? Der übersensible, unbalancierte Mensch, der sich nirgends einordnet? Der moderne Routinemensch verdrängt ihn und erklärt: Platzangst, Schlafnot, Allergien, Phobien und Ticcs sind nicht mehr als ein Schnupfen. Ich opfere eine Stunde meines abgezirkelten Tags der Kur — und ordne mich spielend überall ein. Und der Versorgte (wie der Schweizer sagt)? Die Zeit spricht ihn frei: Den Kopf zu verlieren ist schliesslich normal. Absurde Moden, Verzerrung ästhetischer Begriffe, abstrakte Kunst? Liegt all dem nicht die grosse Desillusion zugrunde? Das abstrakte Bild, ist es nicht das Aushängeschild dessen, der beraubt ist der Gesichter der Sterne — der Götter? Vielleicht sagt er sich morgen: Ich darf nicht desillusioniert sein, das Wunderbare bleibt bestehen! Es bleibt bestehen auch ohne einen Luther, der unsere Kopernikusse stoppt. Was ist ein Schritt in der Unendlichkeit? Und was sind tausend Schritte mit Siebenmülientiefeln darin? Je grösser der Stiefel und je weiter der Schritt, desto kleiner sieht sich der Superman. Zieh' er dort oben seine Mütze und frag' er höflich an, ob er nicht störe, vermähle er Fortschritt mit Demut, dann werde ich wieder Gesichter malen, die Gesichter der Sterne — der Götter!

Ja, vielleicht sagen wir uns morgen: Vermählen wir Fortschritt mit Demut, dann werden wir wieder wissen, was das ist: «verrückt»? Die Dame mit Glatze — eine französische Revue zeigte sie als dernier cri — mag sich verhüllen, und die irrationale Anwendung rationaler Gewinne mag enden. Uebrigens, liegt in jener Vermählung nicht das Wesen des Schatzgräbers? Sinkt ihm nicht manchmal die Schaufel, so dass er die Hände faltet?

Kommt der Himmel nicht von selber auf uns zu? Haben die «toten» Dinge nicht ihren Stolz? Wollen sie schlechthin erobert sein, oder bedarf es ein wenig ihrer Gnade? Nehmen Technik und Wissenschaft Rücksicht auf dergleichen, und sind die negativen Folgen ihrer Grösse nicht Symptome ihrer Rücksichtslosigkeit? Ist ihr «à tout prix» nicht verrückt? Fragen über Fragen — nicht zum Beantworten — nicht zum Nachdenken — bloss zum Stirnerunzen.